

Freitagsgedanken 12.02.16

Interreligiöse Beziehung und Ehe einer Muslimin mit einem Nichtmuslim

Wer von euch lebt in einer interreligiösen Beziehung oder Ehe? Wie sind eure Erfahrungen und wie ist eure Meinung dazu?

Meine Sichtweise:

Man liest und hört immer wieder, dass es einer Muslimin verboten sei, einen Nichtmuslim zu heiraten – aber, ist das wirklich so?

Auf der Seite islam.de findet man dazu folgendes:

»Warum darf eine muslimische Frau keinen Nicht-Muslim heiraten?

Der Islam unterstützt nicht die Ehe einer muslimischen Frau mit einem Nicht-Muslim. Die Frau stünde in diesem Falle nicht mehr unter dem Schutz des Islam und ihre freie Religionsausübung sowie ihre Rechte in der Ehe (wie zum Beispiel die Versorgung und die gerechte Behandlung seitens des Ehepartners) sind nicht gewährleistet. Da der Mann nicht zur islamischen Gemeinschaft gehört, ist es auch nicht möglich ihm jegliche Pflichten aufzuerlegen, die es in seiner Religion möglicherweise nicht gibt. Dennoch gibt es bestehende Ehen dieser Form, die auch im islamischen Sinne nicht als ungeschlossen betrachtet werden dürfen.« (Quelle: islam.de)

Für mich ist diese Argumentation absolut unlogisch.

Wieso sollte ein nichtmuslimischer Mann der Religion seiner muslimischen Frau weniger Respekt entgegenbringen und sie an ihrer freien Religionsausübung eher hindern, als im umgekehrten Fall? Eine Christin oder Jüdin könnte ihren muslimischen Ehemann ebenfalls negativ beeinflussen und ihn vom Islam abbringen.

Ein weiterer Punkt, weshalb man sich gegen eine Ehe zwischen einer Muslimin und einem Nichtmuslim ausspricht, ist die (religiöse) Erziehung der Kinder, die der Tradition nach dem Vater obliegt.

Das ganze entspringt jedoch einer patriarchalischen Gesellschaft, die z.B. hier in Deutschland nicht mehr existiert. Sowohl Mann als auch Frau sind für die Erziehung ihres Kindes gleichermaßen verantwortlich. Daher ist es auch vollkommen unsinnig am o.g. festzuhalten.

Meiner Meinung nach sollte man in einer interreligiösen Ehe dem Kind bzw. den Kindern beide Religionen nahebringen und dem Kind bzw. den Kindern die Wahl überlassen.

Was sagt der Koran dazu?

Im Koran steht nirgendwo explizit, dass es einer muslimischen Frau verboten ist, einen tugendhaften, gläubigen Mann von denen, welchen die Schrift zuvor gegeben wurde (also Christ oder Jude), zu ehelichen. Im Koran wird auch die Heirat mit einem Heiden, also

einem der die Existenz Gottes leugnet (heute würde man sagen Atheist), nicht explizit verboten. Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass es besser wäre, einen gläubigen Mann zu heiraten. Es handelt sich lediglich um eine Empfehlung. Ein Verbot ist jedoch nicht gegeben.

„Und heiratet keine Heidinnen, bevor sie gläubig geworden sind. Wahrlich, eine gläubige Sklavin ist besser als eine Heidin, so gut sie euch auch gefällt. Und verheiratet euere Töchter nicht an Heiden, bevor sie gläubig wurden. Wahrlich, ein gläubiger Sklave ist besser als ein Heide, so gut er euch auch gefällt. Jene laden zum Feuer ein. Allah lädt mit seiner Gnade zum Paradies ein und zur Verzeihung und macht den Menschen Seine Botschaft klar; vielleicht nehmen sie es sich zu Herzen.“ (2:221)

„Heute sind euch alle guten Dinge erlaubt. Auch die Speise derer, denen die Schrift gegeben wurde, ist euch erlaubt, so wie euere Speisen ihnen erlaubt sind. Und erlaubt sind euch zu heiraten tugendhafte Frauen, die gläubig sind, und tugendhafte Frauen von denen, welchen die Schrift vor euch gegeben wurde, sofern ihr ihnen ihr Brautgeld gegeben habt und tugendhaft mit ihnen lebt, ohne Unzucht, und keine Geliebten nehmt. Wer den glauben verleugnet, dessen Werk ist furchtlos, und im Jenseits ist er einer der Verlorenen.“ (5:5)

Des Weiteren wird im Vers 30:21 erwähnt, dass Allah Liebe und Barmherzigkeit zwischen ein Paar gesetzt hat. Wenn sich zwei Menschen lieben, dann geschieht das also mit Seiner Zustimmung und gerade deshalb ist es nicht korrekt, wenn ein Dritter (Mensch) dies verbieten möchte. Er würde sich damit über Allah stellen und das ist definitiv nicht erlaubt!

Was auch interessant und der Geschichte zu entnehmen ist, aber oft in Vergessenheit gerät:

Zaynab, die Tochter des Propheten - Friede und Segen sei auf ihm - war mit Abu al-As ibn ar-Rabi verheiratet. Zaynab nahm den Islam an, ihr Mann blieb Nichtmuslim. Dies führte zu Familiendifferenzen. Wobei diese hauptsächlich von der nichtmuslimischen Seite ausgingen und man Abu al-As ibn ar-Rabi dazu drängte, er möge sich von seiner Frau Zaynab trennen. Die beiden blieben aber verheiratet.

Abu al-As ibn ar-Rabi nahm einige Zeit später in Medina den Islam aus Überzeugung an. Wäre es einer Muslimin tatsächlich nicht erlaubt mit einem Nichtmuslim verheiratet zu sein, hätte der Prophet – Friede und Segen sei auf ihm - dann nicht auf eine Scheidung der Ehe seiner Tochter mit Abu al-As ibn ar-Rabi bestehen müssen ?

Er hat es aber nicht getan und genau das sollte uns zu denken geben. Der Prophet – Friede und Segen sei auf ihm – war ein sehr toleranter und großzügiger Mensch, wir sollten seinem Beispiel folgen.

Verfasst von unserem Mitglied Katharina F.